

# General-Anzeiger

Er scheint

wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis

vierteljährlich für Abholer 1 RM., durch Posten in Remberg 1.10 RM., in Heiden, Meuse, Lubach, Kieritz, Gemmla 1.15 RM. und durch die Post 1.24 RM.

für

## Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Joel, Remberg-Hoym.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen  
erscheinen wöchentlich: „Achtstellige  
Unterhaltungsblatt „Rittzeiger“ und  
des „Landmanns Sonntagblatt.“  
Eingelie Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 143.

Remberg, Dienstag den 5. Dezember 1905.

8. Jahrg.

### Aus der Heimat und dem Reich.

Unterlässt nicht das Dingen der Obstbäume! Soll der Obstbaum Lebensfreudigkeit zeigen und Fruchtbarkeit, so muß er nach seinem Bedarf ernährt werden, ihm müssen also die erforderlichen Nährmittel richtig zur Verfügung stehen und diese erhält er in neuer entsprechender Mischung. Kein Obstbaum darf im Winter schlafen! Die ganze Baumgasse, d. h. die Fläche Landes, über die sich das Gezeuge des Baumes ausdehnt, wird am besten bearbeitet wie ein Stück Gemüseland, das besagt, daß sie im Herbst umgegraben und gebüngt wird mit möglichst kurzem Dünger bis zu ihrer äußersten Grenze, wo sich die feinen Saugwurzeln ausbreiten, durch welche die Nahrungsaufnahme geschieht. Der freie Zutritt von Luft und Feuchtigkeit zu den Wurzeln durch die erschlossene gebüngte Baumgasse wirkt Wunder. Zur Aufnahme von Fäule werden Wäcker im Umfang der Baumgasse gegraben vor Eintritt des Frostes, mit demselben aber wieder geschlossen, weil der Frost den feinen Wurzelverzweigungen gefährlich wird. Alle Obstbäume machen große Ansprüche an den Feuchtigkeitgehalt ihres Standort, daher sind, soll mit Phosphorsäure und Kali im Herbst gebüngt werden, reiche Wassergaben durch die Seitenbänder.

Remberg, 4. Dez. Océans von neuem in den Händen der Deutschen, das war die Folge des bei vor 35 Jahren erfolgten gewaltigen Kampfes. Am Morgen des 4. Dezember brach das 3. Korps mit der 5. Division über Senesch, mit der 6. auf der großen nach Orleans führenden Straße auf. Bei Font-aux-Bois trifft eine Seitenabteilung der 5. Division auf den Feind. Sie weist den Feind und veranlaßt den General Croizat zum Rückzug über die Voire. Die 6. Division hat einen schweren Standpunkt. Der Feind in dem Dorf Baumivert leistet furchtbaren Widerstand. Haus für Haus müssen die Brandenburger stürmen. Die 18. Brigade hat es mit der 2. und 3. Brigade des 15. französischen Korps zu tun. Das 85. Regiment wirft die Franzosen aus dem Walde südlich Eheville. Die 17. Division ist siegreich bei Eumt. Das 1. bayerische Korps wird befehligt von dem 16. und 17. Korps, die es nach dem Befehl des General Camuzan inoffizieren sollen. General v. d. Lamm bringt trotz dem ungenötigt vor. Die 4. und 2. bayerische Infanteriebrigade werfen mit großer Bewand die Franzosen aus ihrer starken Stellung bei Voulay. Als die Dunkelheit hereinbrach, war der Feind auf allen Punkten geschlagen. Um 12 1/2 Uhr nachts rückten Großherzog Friedrich Franz und General von der Lamm an der Spitze der 17. Division in Océans ein, eine Stunde später folgte ihr die 2. bayerische Infanteriebrigade. Die alte Königsstadt war endgültig in den Händen der Deutschen. Das 18. und 20. französische Korps nahmen ihren Rückzug gegen Bourges, das 15. gegen La Ferté-Saint-Lubin, die härteste Armee, welche das republikanische Frankreich geschaffen hatte, war in drei Teile zerfallen, dadurch zu gemeinsamem Handeln unfähig gemacht durch den Geheimbund Süddeutscher und Norddeutscher vor Océans.

Remberg, 4. Dez. Heute vor 70 Jahren starb fern von der deutschen Heimat August Graf von Platen-Hallendorf, einer der hervorragenden und vollstimmigsten deutschen Dichter, denn vor von unseren Lesern kennt wohl nicht sein:

„Rächtlich am Buzento lispeln bei Colenza  
dumpe Weide,  
Aus den Wäffern schallt es Antwort und in  
Weibern klingt es wieder.“

August Graf von Platen wurde am 4. Oktober 1796 zu Ansbach geboren. Sein Vater war deutscher marschallischer Oberforstmeister. In der Kadettenanstalt zu Minden erhielt der Dichter seine Erziehung (1806—1810). Wohl

mehr auf Wunsch seiner Angehörigen wandte sich Platen dem Soldatenberuf zu, wurde Leutnant in der holländischen Armee und machte als solcher den Feldzug 1815 mit. Doch das Soldatenleben behagte ihm nicht auf die Dauer. Die Philosophie und das Universitätsleben lockten ihn. 1818 führte er diesen Plan aus, und wir finden ihn dann nachher auf den Universitäten Würzburg und Erlangen. Das Jahr 1826 führte den Dichter nach Italien, das er so lieb gewann, daß er das folgende Jahr zu seiner zweiten Heimat machte. Erst nach achtjährigen Aufenthalt in Italien kehrte Platen — Anlaß gab der Tod seines Vaters (1832) — in die deutsche Heimat zurück. Zwei Jahre blieb er in Deutschland, dann lockte ihn das Sonnenland wieder über die Alpen hinweg. Im September 1835 trieb ihn die Cholera aus Neapel nach Neapel. Doch dem Tode, dem er zu entrinnen gedachte, lief er gerade hier in die Arme, denn wenige Monate später, am 5. Dezember 1835 schied er in Syracusa von hinnen. Trotz seiner Vorliebe für Italien blieb Platen stets ein ferndeutscher Dichter.

Merkwürdig, gelegentlich der am Sonnabend hier abgehaltenen Treibjagd (Jagdmeister Herr Gutsbecker Preiger) wurden 5 Mehe, 10 Gänse und 20 Kaninchen zur Strecke gebracht.

Witterfeld. Ein entsetzlicher Mord ist in der Freitag-Nacht auf dem Wege von der Waldenstraße bei Witterfeld nach Friedersdorf, verübt worden. In den ersten Morgenstunden wurde die Leiche eines etwa 20jährigen Mannes auf dem Rücken im Wasser des überfluteten Wiesenfeldes liegend aufgefunden. Die Leiche zeigte eine schwere Kopfverletzung, die ihr auseinandergedrungen einen Teil der Leiche abgetrieben hatte. Die Leiche wurde durch die Leiche gefunden, vom Wasser mit beschädigten Papieren lauten auf Curt Albrecht-Delitzsch, Bekleidet war die Leiche mit dunklem Winteroberkleid; eine Kopfbedeckung wurde nicht gefunden. Die Leiche trug Glacehandschuhe. Fünf Meter von der Leiche lag ein neues Bein und 10 Meter weiter ein sogenannter Nicker. Mitspuren waren auf dem Wege nicht zu sehen, dagegen befand sich eine größere Muttlade in der Nähe der Fundstelle. — Zu der Vorstadt wird weiter gemeldet: Der Ermordete war, wie nunmehr festgestellt, nicht Handwerksbursche, sondern der 16jährige Zahntechnikerlehrling Kurt Albrecht aus Delitzsch. D. ist gegenwärtig Arbeit, nachdem er angeheiratet in Delitzsch wohnenden Vater um ca. 500 RM. geleistet hat, hat von dort verflüchtigt. Er ist dann in der Nähe der Berliner Gasse auf fräuglichem Feldwege in unmittelbarer Nähe des Dorfes Friedersdorf überfallen, ermordet und seines Geldes beraubt worden. Der Täter ist höchstwahrscheinlich ein Fremder oder Bekannter des D., und hat genau gesagt, daß gewisse Geld bei sich führt. Bei der Bestattung der Leiche wurden noch zwei Papiernummern vorgefunden. Das zur Tat benutzte neue Bein ist am Torteile gefunden worden: Ferner lag daneben ein Schließmesser, sogen. Nicker. Der Ermordete ist scharflich zugedrückt. Die Stirn ist durch einen wuchtigen Hieb gespalten. Ebenso ist das Gesicht durch zwei weitere Hiebe entstellt. Eine Leichenbestattung fand durch die Gerichtsbehörden heute mittag statt. Die Polizeiorgane entwickeln eine eifrige Tätigkeit. Der Mörder hat die Stiefeln, sowie auch die Kopfbedeckung des Toten mitgenommen oder beiseite. — Der Mörder ist gestern abend noch in Delitzsch ermittelt worden. Es ist ein Freund des Ermordeten, der 16-jährige Kaufmannslehrling Rudolf Stod aus Delitzsch. Beide haben die Absicht geäußert, durchzubrennen. Der Ermordete hat zu diesem Zwecke seinen Vater 500 Mark geliehen, ist mit Stod zusammen Donnerstag abend von Delitzsch nach Witterfeld gefahren und von hieraus haben beide gemeinschaftlich den Feldweg nach Friedersdorf angetreten. Auf dem in Betracht kommenden Wege hat Stod ihm mit dem Beile, welches er vorher noch in Delitzsch gekauft hatte, durch mehrere Hiebe an den Kopf und Stiche mit dem Nicker

gestrichelt und ihn seiner Uhr und des Geldburses beraubt. Er hat sodann den Nicker nach Witterfeld angetrieben, hat auf der Gepäckabfertigung des hiesigen Bahnhofs sein Hab abgeholt und ist damit nach Delitzsch zurückgefahren. Bei seiner Festnahme in Delitzsch wurden 35 Mark bares Geld und die Uhr des Ermordeten bei ihm vorgefunden. Der Rest des Geldes war in der Wohnung seiner Eltern verborgen. Der Mörder stammt aus einer angesehenen Familie in Delitzsch, soll aber Schulden gemacht und sich in Zahlungsschwierigkeiten befinden haben. Er wurde in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Galkwitz. (Näherbeobachtung) Eine aus 15 Köpfen bestehende Einbrecherbande, die in den letzten Jahren die umliegenden Driehausen Delitzsch unsicher gemacht hatte und in zahlreichen Fällen in Kirchen, Wädhäuser, Wädhäuser, Gartenfontänen usw. eingebrochen war, konnte von der Gendarmerei ermittelt und festgenommen werden. Die bis zu 20 Jahre alten wogungs- und arbeitslos gewordenen Burschen hatten sich lange Zeit in den Wädhäusern, Feimen und Feldgehäusen verborgen gehalten und von dort aus ihre Raubzüge ausgeführt.

Hindorfstadt. (Kampf mit „Couleur“ tragenden Schullehrern.) Zwischen den Schülern des hiesigen Technikums und einigen Couleur tragenden Schullehrern entspann sich kürzlich abends in der Altsitzstube eine regelrechte „Polizei“. Wädhäuser und Couleurbände wurden in den Kot getreten. Zerplünderte Spasiergänger schwirrten um die entblößten Häupter der Kämpfer. Die Polizei dauerte eine Weile zum Ergötzen der Zuschauer, bis ein handfester Fußmann seinen gewichtigen Arm zwischen die Streiter legte und dem Scharmpiel ein jähes Ende bereitete.

Naumburg. (Gemeiner Schwindel.) Zu einer achtzigjährigen Greisin kam kürzlich ein jüngerer Mann mit der Erklärung, daß er im Auftrag der Verleiher ihr mitteln wolle, ihr schon lange handgegebener Wädh, ins Hospital aufgenommen zu werden, könne schon am nächsten Tage erfüllt werden, wenn sie ihm die erforderliche Einzahlungsumme, 300 Mark, zur Verfügung an die Kasse gleich mitgebe. Klagen und Begehren der Alte, daß es ihr trotz ihrer Sparbarkeit noch nicht gelingen sei, mehr als 200 Mark zusammenzubringen, wurde nach dem ersten Tage über den Gang der Sache auf dem Rathause Nachfrage abgeben, mußte sie erfahren, daß sie ihr Geld an einen Betrüger verloren hatte.

Wallwitz. (Glücklich verhütet.) Während des Nebels wollte am Donnerstag ein Löbener Steinfuhrwerk den hiesigen Waldweg passieren. Die Pferde waren bereits durch die Schranke, als diese plötzlich niedergerissen wurde, um einen von Köhnen her gefommenen Güterzug durchzulassen. Glücklicherweise konnte der Schrankenwärter noch aufmerksam gemacht werden und die Schranke wieder hochgelassen, so konnte der Wagen nach wenigen entsetzlichen Sekunden noch im letzten Augenblick zurückgebrannt und ein größeres Unglück verhütet werden, als eben der Zug herangebraut kam.

Gisela. (Der Mörder gefast?) In der Angelegenheit des erschossenen Försters Grunert ist Freitag nachmittag vom Oberwachmeister Nagel hier der Bergmann Detert aus dem nahe gelegenen Hornburg verhaftet worden.

Wels. (Salanienjagd.) Am Donnerstag fuhr der Kaiser mit elf Jagdhörnern in das Jagdgelände, wo sieben Salanienjäger erlegten. Um 12 Uhr mittags fand im Jagdgelände ein Freischuß statt, zu dem auch die Damen des fürstlichen Hauses erschienen waren. Nachmittag wurde die Strecke besichtigt. Die gesamte Forstmeister hatte Aufstellung genommen. Ober- mit fünfjähriger Laib verlas den Streckenprotokoll. Danach betrug die Gesamtmenge 2249 Salanien, 94 Falen, neun Kaninchen, ein Rebhuhn und drei Aushäger. Auf den Kaiser entfielen 633 Salanien, fünf Falen und ein Aushäger.

Wanzleben, 1. Dez. Die bei Klein-Wanzleben abgehaltene Treibjagd hatte folgendes Ergebnis: 353 Hosen, 26 Rebhühner und eine Falanenhenne.

Oberstedt, 1. Dez. Auf der hiesigen Treibjagd wurden von 62 Schützen 547 Hosen geschossen.

Ziegenrück. (Beachtet.) Unter dem Verdacht, der Urheber des Feuers zu sein, das am 10. Oktober in Gessell vier Wohnhäuser und elf Nebengebäude entzündete, ist der Besitzer des mitabgebrannten Hofparks zum Schwan, Galtwitz Sachs, verhaftet worden, ebenso dessen Ehefrau. Die Provinzialbehörde Jena hat auf die Ermittlung des Brandstifters 600 Mk. ausgesetzt.

Zeuchern, 1. Dez. (Unglücksfall.) Ein Schmiedegeselle tat nachts auf der Treppe einen Schritt und stürzte herunter. Man fand ihn tot in eine Wandlücke ohne Anzeichen äußerer Verwundung. Er hatte einen Schadelbruch erlitten.

### Die Verbesserung der Erträge.

Die Pflanzenstände auf vielen Wädhern und Weiden lassen in mancher Beziehung zu wünschen übrig, nicht so wohl an Quantität wie vielmehr an Qualität. Die unter einem gewissen Lebensgrad an stagnierende Fruchtbarkeit lebenden Grundstücke zeigen regelmäßig einen übergehenden Bestand der gefährlichsten lauren Gener, welche erfahrungsgemäß einen unmißlichen Fortwärt haben. Damit ist aber keineswegs gemeint, daß irgendwo gelegene Wädhern und Weiden immerhin einen gewissen Grad an Fruchtbarkeit auch falls mit mangelhafter Nutzbarkeit zu kämpfen, es sei nur auf die oft maßlos auf tretenden Giftpflanzen verwiesen, die den Boden fast anwachsen, den guten Pflanzen den Platz wegnehmen und schließlich noch im Winter überaus angestricheln können. Diese Giftpflanzen müssen der Landwirt darauf hinweisen, den Grasschnitt rationaler zu pflegen, als dies bisher durchgeführt der Fall war. Es genügt nicht, einige Abzweigungen zu ziehen, gegenwärtig Wädhern und Egge zu benutzen oder hier und da etwas Kalandinger auszureihen; alle diese Mittel vermögen nicht, den schädlichen Pflanzenwuchs zu beseitigen, aber wenigstens auf ein beträchtliches Minimum zu vermindern. Durchgreifendere Verbesserungen kann der Landwirt oft beim besten Willen nicht vornehmen lassen, weil ihm die Mittel fehlen, sie regelrecht durchzuführen, und die geringe Rentabilität der Wädhern eine höhere Bezahlung des Erntes nicht zuläßt. So trübt man sich oft damit, daß es in anderen Betrieben nicht besser sei und die Tiere sich im Laufe der Zeit an das minderwertige Futter gewöhnen, ihr Körper durch das giftige Futter nicht schädlich immun wird; daß eine bezügliche Politik nicht nur für die eigene Wirtschaft, sondern auch für die Allgemeinheit schwere Schäden im Gefolge haben kann, geht aus den Darlegungen des Herrn Prof. Dr. Brauner-Kölnen mehr als deutlich hervor. Es ist allenfalls bekannt, daß der Farbstoff aus gewissen Wädhern in der Milch wieder zum Vorzeichen kommt, daß die Wädhern, welche gewisse Gerüche ausstrahlen, der Milch einen unangenehmen Geschmack mitteilen; es ist also nicht zu bestreiten, daß auch die Agenten der aufgenommenen Stoffpflanzen in die Milch übergehen können. Die Folgen davon sind uns häufig an dieser Stelle vor Augen geführt worden; man hat uns auch benachrichtigt, daß wieder das Verbesserung noch das Sterilisieren, sondern einzig und allein eine systematisch betriebene Weidung das Uebel an der Welt zu heilen vermag. — Die daraus resultierenden Mängelheiten der Produktion kann der Landwirt unter den heutigen Verhältnissen nicht leicht tragen, noch darf er sie den Konsumenten auflegen; es kann mithin nur darauf ankommen, durch eine entsprechende Erziehung der Wädhern der Tiere den Farbstoff zu heilen. Letztere haben wir diesen schon aus der Verbesserung der Pflanzenstände zu erwarten, und wir werden ihn ganz erziehen, sobald wir darauf bedacht sind, die Verbesserungstätigkeit unserer Wädhern auf die besten jodische Stufe der Leistungsfähigkeit zu bringen. Als bestes Hilfsmittel sieht uns zu diesem Zwecke die rühmlichst bekannte „Bauerntreue“ aus der Chemischen Fabrik Th. Sauer in Weyersburg zur Verfügung. Nach den vollständigsten gemachten praktischen Erfahrungen sagt „Bauerntreue“ die Berauchungstätigkeit gewaltig an, sie freizig die Auswüchse der Wädhern, die Frucht und regelt die Absonderungen — mit einem Wort, „Bauerntreue“ erfüllt alle berechtigten Anforderungen und bildet somit das zuverlässigste Mittel, mit dessen Hilfe es dem Landwirte gelingt, die Reinerträge der Wirtschaft darauf zu steigern, das hinreichende Kapital für die zu bringende notwendige Verbesserung der Wädhern und Weiden zur Verfügung steht. Jeder Landwirt sollte sich daher anlegen sein lassen, mit „Bauerntreue“ sofort einen Versuch zu machen; die eigene Erfahrung wird ihm sobald den unüberwindlichen Wert der „Bauerntreue“ erkennen lassen.





# Konsum-Verein Kemberg u. Umgegend

G. G. m. b. H.  
**Bilanz**

vom 29. Oktober 1905.

Aktiva		Passiva	
1. Kassenbestand	M. 2329.45	1. Geschäftsguthaben der	M. 2127.35
2. Warenbestand	" 4475.57	2. Darlehen	" 1500.—
3. Inventar	" 658.61	3. Referenzfonds	" 611.36
4. Außenstände	" 200.—	4. Kaution	" 500.—
5. Kaution (Sparkasse)	" 500.—	5. Inventar (Abmüßung)	" 65.36
		6. Warenschulden	" 162.20
		7. Untoflorest u. Zinsen	" 256.—
		8. Vortrag auf neue	" 100.—
		9. Dividende	" 2835.86
	M. 8158.63		Ca. 8158.63

Mitglieder bei Beginn des Geschäftsjahres 1905 107  
 Neu eingetretene Mitglieder 25  
 Insofern am Schluß des Geschäftsjahres 1905 verbleiben 132  
 Mit dem Ende des Geschäftsjahres 1905 scheiden aus:  
 Infolge Aufständigung (verzoogen) 1  
 Durch Ausschluß 1

Es werden demnach ins neue Geschäftsjahr übernommen 130  
 Betrag der Geschäftsguthaben Ende des Geschäftsjahres 1904 1890.45  
 1905 2127.35  
 Vermehrung während des Geschäftsjahres 1905 236.90  
 Die Kasssumme hat sich in der gleichen Zeit um 400 Mark vermehrt,  
 insofern am Jahreschluß 1905 die Mitglieder für 2640 Mark aufzunehmen  
 haben.

## Der Vorstand

Becker. Schütze. Huhn.

Die Anzahlung der Dividende erfolgt am Freitag, den 8. d. Mts. nachm. von 2 Uhr ab für die Mitglieder, die bis Mart 30, und am Sonnabend, den 9. d. Mts., für die Mitglieder, die über 30 M. erhalten, Leipzigerstraße 5.

## Inventar-Auktion in Kemberg.

Leipziger Neumarkt No. 5 werden  
**Wittwoch den 6. Dezember vorm. 10 Uhr**  
 2 Spannfüße (1 tragende) 3 Ruchstühle, 1 großer Schwagen,  
 1 kleiner Wagen, 1 Karre, 1 Schlitten, 1 eiserner Pflug, 1 H.  
 Egge, 1 Handwalze und verschiedenes andere mehr  
 verkauft. Daraus findet der Verkauf des Hauses statt.

Posern.



nur Margarine  
**„Solo in Carton“**  
 lass Dir geben,  
 denn diese ist  
 die beste!

## Erstklassige Kapitalanlage.

Ich halte jederzeit gute, fachmännisch geprüfte  
**Hypothekenobjekte**  
 zur **erststelligsten Beleihung** zur Verfügung.  
**An- und Verkäufe**  
 von Wertpapieren an der Berliner Börse führe ich furtagefrei aus  
**F. Schugk, Bankgeschäft Wittenberg.**

## Kurse der Berliner Börse vom 2. Dez. 1905.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Fremde Obligationen.		Stetten.	
Preuss. Reichs-Anl.	8 1/2 100.—	do. v. 1904 unt. 5. 1913 4	102.—	do. do. Spezialtitel	14.40	Stett. Mittelmeer-Friedr. II. St. 4	101.80
do. do.	8 89.60	do. v. 1899 4	101.70	Rum. Rente v. 1905	4	Rosom-Boronech v. 1880 Friedr. 4	85.50
do. do.	8 89.40	do. do. XXIII do. 1912/3 4	99.80	do. 1890 Anf. do.	4	Kurs-Friedr.	91.25
Preuss. Reichs-Anl.	8 1/2 100.10	do. do. XXVI do. 1914/3 4	103.75	Statt. Staats-Anl. v. 1902	4	Wolfsk. Kien-Borun Friedr.	86.75
do. do.	8 89.50	do. Comm. Cdb. III do. 1912/3 4	102.50	Serbie anzer. Rente v. 1895 4	—	Wolfsk. Kien-Borun do.	87.75
do. do.	8 89.50	Bulg. Nat. St. Pfdbr. (500 St.) 6	102.50	Spanische Exterieur 4	—	Wolfsk. Kien-Borun 1901 do.	88.50
do. do.	8 89.50	Serb. Goldpfdbr. (100 St.) 5	102.25	Färliche Rom. Anf. 4	—	Wolfsk. Kien-Borun 1897 do.	86.—
do. do.	8 89.50	Argent. Gold Anf. II. St. 5	—	do. unise do. v. 1903 4	—		
do. do.	8 89.50	do. Ängere Gold Anf. 1888 4	95.25	Ungar. Weibente (II. St.) 4	—		
do. do.	8 89.50	Argent. Anf. v. 1895 4	94.80	do. Kronrenten do.	4		
do. do.	8 89.50	Buenos-Aires Stadt Anf. v. 1891 6	101.90	Wiener Inv. Anf. 4	100.10		
do. do.	8 89.50	do. do. v. 1888 4	101.90				
do. do.	8 89.50	Bulg. Staats Pfd. Anf. 6	97.40	<b>Judr. Obligationen.</b>			
do. do.	8 89.50	Österreich. Staats Anf. v. 1898 4	97.70	Deutsch. Anzeigeb. Bergwerk 5	102.10		
do. do.	8 89.50	Griech. Staats Anf. v. 1881 4	97.70	Hamburg-Amerika Pafef. 4	101.10		
do. do.	8 89.50	do. 5%, 1881, Anf. 6	52.90	Hamb. Pfdbr. v. 1898 4	103.60		
do. do.	8 89.50	do. 4%, Colobente 1,3	41.50	Neue Boden A-B. 4	100.—		
do. do.	8 89.50	Japan. Anf. II. 4	95.60	do. do. 4	92.25		
do. do.	8 89.50	Österreich. Staats Anf. II. 4	95.60	Norddeutsche Lloyd v. 1902 4	100.80		
do. do.	8 89.50	Reg. lomb. Gold Anf. v. 1899 II. St. 5	102.40				
do. do.	8 89.50	Russ. Staats Anf. Ser. 34—39 4	—	<b>Stetten Obligationen.</b>			
do. do.	8 89.50	Deherr. Goldrente (II. St.) 4	—	Sächsische Kleinbahn I. II. 4	101.50		
do. do.	8 89.50	do. Kronrenten do. 4	—	Stett. II. (Erg.-Wag) II. St. 4	102.60		
do. do.	8 89.50	Portugiesische mit Am. III 3	68.60	Wacebonische do. 3	67.60		
				Böhmische Nordbahn (Gold) 4	100.80		

F. Schugk, Bankgeschäft, Wittenberg, Markt 21. Telefon 73.

## Zum Weihnachtsfeste empfehle: Damen-Paletots, Damen- u. Kinder-Jackets

Schwarze Damen-Kragen, Golf-Capes und Kostüm Röcke  
 Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Ballstoffe  
**Balltücher, Chenilletücher, Kopftücher**  
 Damen-Westen, Schürzen u. Unterröcke  
 Schwarze Damen-Capotten, Kinder-Capotten u. Tellermützen

Ferner als Gelegenheitskauf:

Schwarze und farbige Damen-Capotten  
 Stück 50, 60, 75, 90 und 100 Pfg.

## Wilhelm Weydanz, Kemberg.

Vor Weihnachten Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

## Weintraube.

Sonnabend d. 9. u. Sonntag d. 10. Dez.

## Kirmes

freundlichst einladet zur  
 W. Müller.

## Reh

gerlegt, sowie  
**starke Hasen**  
 empfiehlt  
 O. Koppisch.

## Eine Wohnung

ist zu vermieten  
 Töpferstraße 12.

Gesucht ein unabhängiges, sauberes  
**Mädchen**  
 zum 1. Januar nach Dresden in  
 gute Stellung. Nähere Auskunft  
 bei  
 Nischke, Burgstraße 24  
 Kemberg.

## ff. Rübenfett

zum Anstochen  
 empfiehlt  
 Paul Schwarze.

## Schönebeckerfals

(bestes Speisefalz)  
 empfehlen  
 W. Dahms, J. G. Glaubig,  
 Fr. O. Hayner, C. G. Pfeil.

## Conrad Ruppel

Wörlitz i. Anh.

## Spezialität: Brunnenbau.

Bohrpumpen, Tiefbohrungen aller Arten  
 werden prompt und fachgemäss ausgeführt.  
 Für meine guten Leistungen geben die hier und in der  
 Umgebung angelegten Brunnenanlagen bestes Zeugnis.

Bestellungen werden durch die Exped. d. Bl. be-  
 fördert.

## Futterfalk

Marke A und Marke B

Lebertran  
 fürs Vieh empfiehlt sehr billig  
 August Fuhm.

## Stalllaternen, Bogenlaternen u. Wagenlichte Sturmlaternen

mit centraler Luftzuführung, abso-  
 luter Sturmsicherheit, kräftiger folider  
 Arbeit, empfiehlt billigst  
 Fr. Heym.

Meine Verlobung mit Frau Hedwig Voigt

geb. Teller zeige nur auf diesem Wege er-  
 gebenst an.

Kämmerer Oeulert.

Kemberg, im Dezember 1905.